

Der Greißler heißt jetzt „Automat“

In Zeiten, in denen manche Dörfer gar kein Geschäft mehr haben, übernehmen Automaten manchmal die Rolle eines 24-Stunden-Krämerladens: Vom Grillfleisch bis zur Wandfarbe ist alles zu haben. Mobil muss man allerdings schon sein, denn nicht überall gibt es alles.

TEXT: THERESA MAIR · FOTOS: THOMAS BÖHM, MANUEL FINK, JASMINE HRDINA

Am Anfang war der Kaugummi-Automat. Viele werden sich noch an den spannenden Moment in der Kindheit beim Drehen des Hebels erinnern. Was fällt heraus – ein Plastikringerl, ein Gummiball oder doch nur ein paar picksüße Kaugummis? Die entzückende kindliche Aufregung fällt heute weg – in den meisten Automaten ist drin, was draufsteht. Und da gibt es fast nichts mehr, was es nicht gibt. Manche Automaten haben sogar ein zweites Leben bekommen. Der Baumarkt-Automat warf früher z. B. Getränke aus.

Automaten sind heute vor allem praktisch: Bauern investieren in die Maschinen, um ihre Waren rund um die Uhr direkt vermarkten zu können, Kunden können sich zu Feierabend bedienen. Automaten punkten durch ihren anonymen und niederschweligen Zugang, wie das Beispiel des Spritzenautomats zeigt, wo Drogenkranke saubere Nadeln beziehen können. Doch auch der Einkauf beim Automaten ist an Bedingungen geknüpft: Man muss mobil sein und es darf nicht an Bargeld fehlen. Mit Kartenzahlung sieht es nämlich noch mau aus. ■



Mehr auf www.tt.com

In einer Galerie gibt es noch mehr Fotos von TT-Lesern.



Versorgt in allen Lebenslagen

Ein Patschen im Fahrradreifen, ausgerechnet am Sonntag? Alles für den Biker-Bedarf gibt es im Automaten vor dem „Veloflott“-Geschäft in Innsbruck (1). Saisonal spuckt auch der erste Baumarkt-Automat bei „Würth Hohenburger“ in Innsbruck Flickzeug aus, zudem sind Werkzeug, Kleber, Dübel etc. drin (4). Am Innsbrucker Westfriedhof kann man dank Automat immer ein Kerzerl anzünden (3). „Safe Sets“ (1€) für Drogenkosumenten mit Kondom, zwei Spritzen und Tupfer aus den Spritzenautomaten der Aids-Hilfe (drei in Innsbruck) und Suchtberatung (Imst, Wörgl, Telfs) verhindern Infektionen (2).